
Reisen

Licht am Ende des Tunnels

Walliser Bergdörfer bereiten sich auf die Zeit nach dem Lötschberg-Basistunnel vor

VON JOËL WIDMER

Es riecht nach Ziegenkot. Auf dem Boden liegt altes Stroh. Die Holzbalken im düsteren, alten Stall sind abgewetzt. Die Decke ist so niedrig, dass nicht nur gross gewachsene Besucher sich ducken. Aus einer Ecke ertönt ein Hörspiel: Eine Frauenstimme erzählt von einem feuchtfröhlichen Fest, von der spannenden, verhängnisvollen Verführung durch einen Burschen. Das Kratzen einer Schallplatte versetzt zurück in vergangene Zeiten.

In Visperterminen wird in diesen Tagen eine inszenierte Sesselbahnhfahrt aufgeführt – eine Freiluftaufführung mit Hörspielen, Figuren, Licht- und Klanginstallationen. Das Stück mit dem Titel «Versehen – Vergehen» beginnt am Rand des uralten Dorfkerns: Die Besucher gehen durch neun verwitterte Holzställe, in denen Stimmen Schicksale erzählen von Frauen aus der Region, die vom rechten Weg abgekommen sind und mit ihren unehelichen Kindern verstoßen wurden.

Das 1450-Seelen-Dorf Visperterminen liegt auf einer Terrasse oberhalb von Visp auf 1336 Meter über Meer. Am Eingang zum Märtatal, wo die grosse Masse der Touristen ins weltbekannte Zermatt oder nach Saas-Fee durchfährt. Ab 9. Dezember verkürzt sich durch den neuen Lötschberg-Basistunnel die Zugfahrt aus der Deutschschweiz ins Oberwallis um mehr als eine Stunde. Davon profitiert auch Visperterminen. Doch im Gegensatz zu den Top-Destinationen, welche die schnellere Anbindung längst benutzen, um die Werbetrommel zu rühren, fehlen den Dörfern an den Hängen rund um Visp die dafür nötigen Marketingmillionen. Ihnen können nur überraschende Ideen helfen, auf ihr touristisches Potenzial aufmerksam zu machen – auf gelebte Tradition ohne Hektik in einer intakten Natur.

Auf dem Giw, bei der Bergstation der Sesselbahn, herrscht Düsternis. Die Besucher beenden ihre Fahrt durch ein «Fegefeuer» aus Lichtinstallationen, lassen ihre Kopfhörer zurück und steigen vom Sessel. Am Waldrand erscheinen im Lichtkegel eines Schweinwerfers weiss gekleidete Kinder, ein Schimmel und weisse Ziegen. Helle Glockenklänge ertönen über der Lichtung. Die Szenerie symbolisiert den Eingang ins Paradies, in das früher die Mütter von unehelichen Kindern nach dem Fegefeuer eingehen durften. So zumindest besagt es die religiöse Tradition im Oberwallis.

Visperterminen ist wohltuend ursprünglich: Kein prunkvoller Hotelpalast ragt heraus, keine überdimensionierte Chalet-Villa stört das Bild, die Hänge sind frei von monströsen Liftanlagen. Und doch ist hier nicht Ballenberg. Das Dorf lebt. Dies zeigt auch das Sesselbahn-Spektakel: Inszeniert wird es von zwei Zürcherinnen, aufgebaut und gespielt aber von mehr als 200 Einheimischen.

Als die Autorinnen des Spektakels bei den Dorfbewohnern nach Zeugen für ihre Frauengeschichten suchten, erhielten sie – nach anfänglicher Skepsis – Auskunft und vor allem viel Unterstützung bei der Umsetzung. Für das «Paradies» auf dem Giw etwa suchten die beiden nach Tieren mit schneeweißem Fell. Ein Bauer meinte dazu einsilbig: «S'geit de scho.» Und tatsächlich: Schon bei der ersten Probe standen ein Schimmel und ein paar weisse Ziegen da. «Die Menschen hier verlieren nicht viele Worte», sagt die Autorin Isabel Schumacher, «aber sie packen gleich mit an.»

Die Uni St. Gallen dämpft die hohen Walliser Erwartungen

Auf der anderen Seite des Rhonetals sieht man bei Raron ganz klein das Portal des neuen Lötschbergtunnels. Ab Fahrplanwechsel im Dezember spuckt er dort ständig die Schnellzüge aus Bern aus dem Berg. Kurze Zeit später erreichen die Reisenden Visp, den neuen Bahnknoten des Oberwallis. Nicht mehr der Blick auf die Chemiefabrik Lonza wird den ersten Eindruck vom Wallis prägen, sondern ein Bahnhof, in den die SBB 60 Millionen Franken investiert haben. Zwölf Gebäude wurden abgerissen, um für das neue Platz zu schaffen. Ein Bau mit riesiger Glasfront, in welcher sich die Berge spiegeln.

Zusätzliche Gleise wurden gelegt, neue Perrons erstellt. Und auch die Postautos erhalten nun einen Abfahrtsterminal direkt am Bahnhof.

Weil Visp Brig als Drehscheibe im Oberwallis ablöst, können auch die Postautolinien in die umliegenden Dörfer schlanke Anschlüsse und einen Taktfahrplan anbieten. Heute fahren die Busse unregelmässig, warten mal auf den Zug aus der Romandie, mal auf den Anschluss aus Brig. Der Geschäftsführer der Tourismus-Region «Rund um Visp», Jürg Krattiger, hofft deshalb, «dass vor allem aus Bern und Basel bald mehr Tagestouristen anreisen werden, um die Ruhe, die traumhaften Wanderrouten und natürlich ein feines Raclette zu geniessen». Gefalle es den Ausflügern, kämen sie meist als Feriengäste wieder zurück.

Ausflugsziel Nummer 1 in der Region rund um Visp ist die Moosalp ob Törbel und Bürchen. Sie bietet Wanderern eine gandiose Rundsicht über das Wallis: vom Saastal über das Goms und die Lötschberg-Südrampe bis hinunter nach Leuk. Hauptattraktion neben diesem Panorama waren bisher die schwarz-braunen Eringerkühe, die auf den Alpweiden grasen und sich zwischendurch immer wieder kleine Ringkämpfe liefern. Nun erhält Törbel ein Prunkstück von Stararchitekt Mario Botta. Er will für Gotteslohn eine Kapelle aus Naturstein entwerfen, die wie ein Felsen aus dem Hügel oberhalb des Restaurants Moosalp emporragen soll.

Über eine Milliarde haben Hotellerie und Bergbahnen im Wallis allein in den letzten zwei Jahren in die Verbesserung ihrer Infrastruktur investiert. Sie erhoffen sich im Zuge der neuen Bahnverbindung einen Aufschwung. Doch eine Studie der Universität St. Gallen dämpft die Euphorie: Da heute nur rund ein Drittel der Touristen aus der Deutschschweiz mit dem Zug anreist und sich dieses Verhältnis auch mit dem Basistunnel nicht gross ändert, prognostizieren die Forscher eine Steigerung der Gästezahlen um etwas mehr als 10 Prozent. Und: Profitieren werden in erster Linie prestigeträchtige Orte wie Zermatt oder Bettmeralp-Riederalp, die mit einem Matterhorn oder der Nähe zum Unesco-Weltnaturerbe rund um den Aletschgletscher trumpfen können.

Gspon rechnet für 2008 mit TV-Teams aus ganz Europa

Gspon fehlt das Geld für Investitionen oder Eigenwerbung. Das autofreie Dörfchen, das nur über eine kleine Seilbahn zu erreichen ist, vertraut wie Visperterminen auf die Wirkung seiner Ideen. Hoch am Hang über dem Eingang zum Saastal sind die touristischen Ambitionen klein, die fussballerischen dafür umso grösser. Wolfgang Furrer, der Präsident des örtlichen Fussballklubs, trabt über den Platz und holt den Ball aus dem Netz. Fünf Meter ist das Tor breit, entsprechend klein das ganze Spielfeld. Dafür liegt der Fussballplatz auf fast 2000 Meter über Meer und ist laut Furrer der höchstgelegene in Europa. Die Luft ist dünn, die Aussicht imposant: Im Norden ragt das Bietschhorn mit seinen steilen Couloirs aus einem Wolkenkranz, gen Süden thront das Mischabelmassiv mit dem 4545 Meter hohen Dom.

Bald werden sich neben dem Fussballplatz nicht mehr vereinzelte Touristen zum Picknick niederlassen, sondern Fernsehtteams aus ganz Europa. Ende Mai 2008 findet in Gspon die erste Bergdorf-Fussball-Europameisterschaft statt. Seit mehr als 20 Jahren wird in den Walliser Bergdörfern um Punkte gekämpft. Der FC Gspon gehört zu den Pionieren dieser Meisterschaft und will – verstärkt durch Spieler anderer Walliser Bergdorfklubs – gegen Auswahlen aus acht EM-Teilnehmerländern um den Berdorfstitel kämpfen. Furrer zeigt hinauf zum Hang, der als Naturtribüne dienen wird: «Da oben, auf exakt 2008 Metern, wird nächsten Frühling unser Logo stehen.» Von den Kameras der Fernsehstationen in alle Welt getragen.

Preis Fr. 3.80
Euro 2.80 - Zürich
ZA 8021

21. Jahrgang / Nr. 30 - 29. Juli 2000
Reklamenumm. 044 248 40 40 - Abo-Servicetelefon 66 64 4
www.sonntagszeitung.ch

Sonntagszeitung



EIGENBAU
DIE SCHWEIZ - DAS
LAND DER TÜFTLER

SEITE 13

SUPERMODEL
AGYNESS DEYN IST
ERFRISCHEND ANDERS

SEITE 67

LOCARNO
DAS FESTIVAL DER
STARS UND SKANDALE

AB SEITE 37

**SPUREN
UNTERWEGS AUF
DER SÜDRAMPE BLS**

SEITE 80



**SPAREN
SO ZÄHMT MAN
SCHLUKSPECHTE**

SEITE 81

INFORMATION

Das Wallis zwischen Wandern und Welterbe: Die relevanten Infos auf einen Blick – Seite 77

TRANSFORMATION

Grimsel für Genusswanderer: Ein Kraftwerkshub macht auf Tourismus – Seite 78

Licht am Ende des Tunnels

Walliser Bergdörfer bereiten sich auf die Zeit nach dem Lötschberg-Basistunnel vor



Die Paradies-Szene aus dem Stück «Verschen - Vergehen» in Visperterminen: «S' gelt da scho»

VON JOËL WIDMER (TEXT) UND
THOMAS ANDENMATTEN (FOTOS)

Es riecht nach Ziegenkot. Auf dem Boden liegt altes Stroh. Die Holzsäulen im düsteren, alten Stall sind abgewetzt. Die Decke ist so niedrig, dass nicht nur grosse gewachsene Besucher sich ducken. Aus einer Ecke erkönnt ein Hörspiel. Eine Frauenstimme erzählt von einem feuchtfröhlichen Fest, von der spannenden, verhangenen Verführung durch einen

Burschen. Das Kratzen einer Schallplatte versetzt zurück in vergangene Zeiten.

In Visperterminen wird in diesen Tagen eine inszenierte Sesselbahnfahrt aufgeführt – eine Freiluftaufführung mit Hüspelen, Figuren, Licht- und Klängeninstallationen. Das Stück mit dem Titel «Verschen - Vergehen» beginnt am Rand des uralten Dorfkerns. Die Besucher gehen durch neu witterte Holzhäuse, in denen Sizilianer Schicksale

erzählen von Frauen aus der Region, die vom rechten Weg abgekommen sind und mit ihren unehelichen Kindern verstoßen wurden.

Das 1450-Seelen-Dorf Visperterminen liegt auf einer Terrasse überhalb von Visp auf 1336 Meter über Meer. Am Eingang zum Mattenatal, wo die grosse Masse der Touristen ins weltbekannte Zermatt oder nach Saas-Fee durchfährt. Ab 9. Dezember verkürzt sich durch den neuen Lötschberg-

Basistunnel die Zugfahrt aus der Deutschschweiz ins Oberwallis um mehr als eine Stunde. Davon profitiert auch Visperterminen. Doch im Gegensatz zu den Top-Destinationen, welche die schnellere Anbindung längst benutzt haben, um die Werbetrommel zu rütteln, stehen den Dörfern an den Hängen rund um Visp die dafür nötigen Marketingmillionen. Ihnen können nur überragende Ideen helfen, auf ihr touristisches Potenzial aufmerksam zu machen –

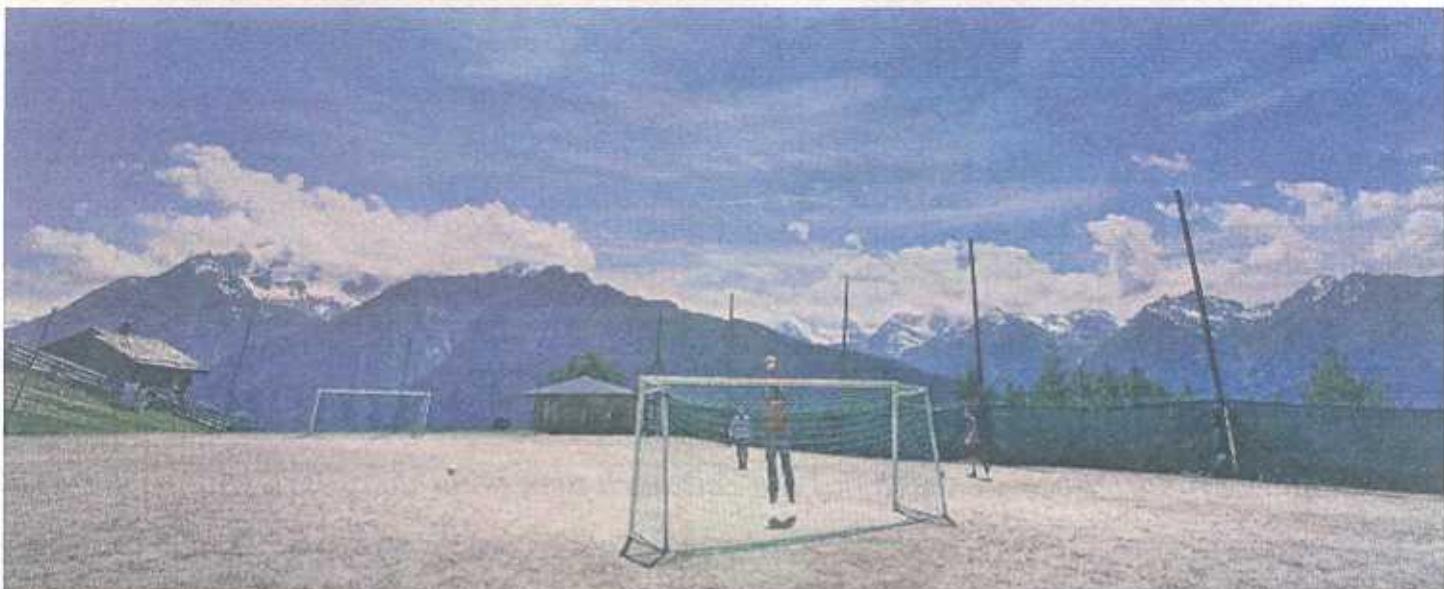
auf gelebte Tradition ohne Hektik in einer intakten Natur.

Auf dem Gòw bei der Bergstation der Sesselbahn, herrscht Düsterin. Die Besucher beenden ihre Fahrt durch ein «Fegefeuer» aus Lichtinstallations, lassen ihre Kopfhörer zurück und steigen vom Sessel. Am Waldrand erscheinen im Lichtkegel eines Schweinwerfers weiss gekleidete Kinder, ein Schimmel und weiße Ziegen. Heile Glockenkänge ertönen über der Lichtung. Die Szenerie symboli-

siert den Eingang ins Paradies, das früher die Mütter von noch lichen Kindern nach dem Fegefeuer eingehen durften. So zumindest besagt es die religiöse Tradition im Oberwallis.

Visperterminen ist wohlter unprätzig: Kein prunkvoller Hotelpalast ragt heraus, kein überdimensionierte Chalet-Villen stört das Bild, die Hänge sind fü von monstrosen Lärchenlängen. U

FORTSETZUNG AUF SEITE



Fussballplatz von Goppen: Hier, auf fast 2000 Meter über Meer, soll nächstes Jahr die erste Bergdorf-EM ausgetragen werden.

Licht am Ende des ...

doch ist hier nicht Ballenberg. Das Dorf lebt. Dies zeigt auch das Seilbahn-Spektakel inszeniert wird es von zwei Zärtcheninnen; aufgebaut und gespielt aber von mehr als 200 Einheimischen.

Als die Autorinnen des Spektakels bei den Dorfbewohnern nach Zeugen für ihre Frauengeschichten suchten, erhielten sie nach anfänglicher Skepsis – Aufkunft und vor allem viel Unterstützung bei der Umsetzung. Für das «Paradies» auf dem Gipfel etwa juchzten die beiden nach Tieren mit schneeweisem Fell. Ein Bauer meinte dazu einsichtig: «S'geit Je scho.» Und tatsächlich. Schon bei der ersten Probe standen im Schimmel und ein paar weiße Ziegen da. «Die Menschen hier verlieren nicht viele Worte», sagt die Autorin Janel Schumacher, aber sie packen gleich mit an.»

Die Uni St. Gallen dämpft die hohen Walliser Erwartungen

Auf der anderen Seite des Rhatalts sieht man bei Raron ganz klein das Portal des neuen Lötschbergtunnels. Ab Fahrplanwechsel im Dezember spuckt er dort ständig die Schnellzüge aus Bern aus ihm Berg. Kurze Zeit später erreichen die Reisenden Visp, den neuen Bahnhof des Oberwallis. Nicht mehr der Blick auf die Chemiefabrik Lonza wird den ersten Eindruck vom Wallis prägen, sondern ein Bahnhof, in den die SBB 60 Millionen Franken investiert haben. Zwölf Gebäude wurden abgerissen, um für das neue Platz zu schaffen. Ein Bau mit reicher Glasfront, in welcher sich die Berge spiegeln. Zusätzliche Gleise wurden gelegt, neue Perrons erstellt. Und auch die Postautos erhalten nun einen Abfahrtsterminal direkt am Bahnhof.

Weil Visp Brig als Drehscheibe im Oberwallis dient, können auch



Holzstadl in Vispertal: Besucher und Dorfbewohner bei einer Probe für «Verschollen - Vergessen»



Mossalp oberhalb von Törbel: Eringerkühe liefern sich immer wieder kleine Ringkämpfe

die Postautolinien in die umliegenden Dörfer schlank Anschlüsse und einen Taktfahrplan anbieten. Heute fahren die Busse unregelmässig, warten mal auf den Zug aus der Romandie, mal auf den Anschluss aus Brig. Der Geschäftsführer der Tourismus-Kegon «Rund um Visp», Jürg Kräfiger, hofft deshalb, «dass vor allem aus Bern und Basel bald mehr Tagstouristen anreisen werden, um die Ruhe, die traumhaften Wan-

derweiten und natürlich ein feines Raclette zu geniessen». Gefällt es den Ausflügern, können sie meist als Feriengäste wieder zurück.

Ausflugsziel Nummer 1 in der Region rund um Visp ist die Mossalp ob Törbel und Bürchen. Sie bietet Wanderrern eine grandiose Rundsicht über das Goms und die Lötschberg-Südrampe bis hinunter nach Leuk. Hauptattraktion neben diesem Panorama waren

blieben die schwarz-braunen Eringerkühe, die auf den Alpweiden grasen und sich zwischendurch immer wieder kleine Ringkämpfe liefern. Nun erhält Törbel ein Prunkstück von Stuckateur Mario Botta. Er will für Gottselohe eine Kapelle aus Naturstein entwerfen, die wie ein Feuer aus dem Hügel oberhalb des Restaurants Mossalp emporsteigen soll.

Ober eine Milliarde haben Hoteliers und Bergbahnen im Wal-

REISE-INFOS



Anreise: Von Bern fährt jede Stunde ein Schnellzug nach Brig. Weiter nach Visp und mit dem Postauto nach Vispertalminen oder in andere Dörfer der Region. www.sbb.ch

Inszenierte Seilbahnfahrt «Verschollen - Vergessen»:

Aufführungen finden von 2. bis 5. und 8. bis 11. August in Vispertalminen statt. Abendkasse ab 19 Uhr. Eintritt von 20.30 bis 22 Uhr. Preise: 35 Fr., Kinder bis 16 25 Fr., www.t-traumfahrt.net

Unterkunft: Das Dreistern-Hotel Rothorn in Vispertalminen (02 63 Fc) bietet zwei Übernachtungen mit HP, Weindegustation und Eintritt zum Seilbahnspettakel für 330 Fr. Tel. 027 746 30 23, www.hotel-rothorn.ch

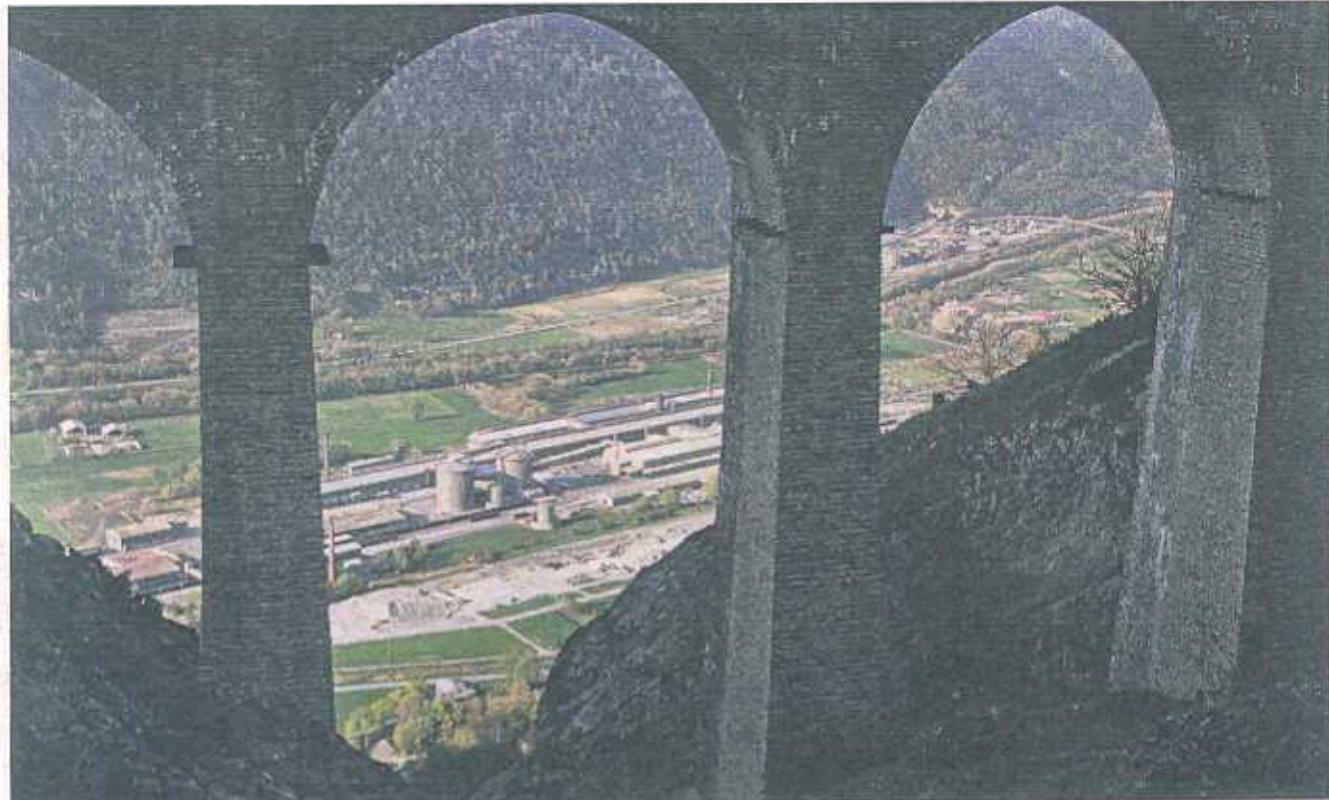
Bergdorf-EM in Goppen: 23.–25. Mai 2008, mit Teams aus acht EM-Teilnehmerländern. www.fc-goppen.ch
Allgemeine Infos: Rund um Visp, Tel. 027 948 33 33, www.rund-um-visp.ch

Steigerung der Gästezahlen um was mehr als 10 Prozent. Um Profitieren werden in erster Linie prestigeträchtige Orte wie Zermatt oder Bettmeralp-Biedera die mit einem Matterhorn oder Nähe zum Unesco-Weltkulturerbe rund um den Aletschgletscher trumpfen können.

Goppen rechnet für 2008 mit TV-Teams aus ganz Europa

Goppen fehlt das Geld für Investitionen oder Eigenwerbung. Das autofreie Dörfchen, das nur über eine kleine Seilbahn zu erreicht ist, vertraut wie Vispertalminen auf die Wirkung seiner Idee Hoch am Hang über dem Enga zum Saastal und die touristischen Ambitionen ideal, die funktionieren dafür umso grösser. Wolfgang Furrer, der Präsident des lokalen Fussballclubs, trabt über den Platz und holt den Ball zu dem Netz. Fünf Meter ist das T breit, entsprechend klein das ganze Spielfeld. Dafür liegt der Fussballplatz auf fast 2000 Metern über Meer und ist laut Furrer das höchstgelegene in Europa. Die Luft ist dünn, die Aussicht impakt. Im Norden ragt das Blütschhorn mit seinen steilen Cuglois aus einem Wolkenkratzer, gen Süden thront das Mischabelmassiv mit dem 4454 Meter hohen Dörl

Bald werden sich neben dem Fussballplatz nicht mehr vereinzelt Touristen zum Picknick niederlassen, sondern Fernsehteam aus ganz Europa. Ende Mai 2008 findet in Goppen die erste Bergdorf-Fussball-Europameisterschaft statt. Seit mehr als 20 Jahren wird in den Walliser Bergdörfern um Punkte gekämpft. Der FC Goppen gehört zu den Pionieren dieser Meisterschaft und will – verästelt durch Spieler anderer Walliser Bergdorfläufen – gegen Auswahl aus acht EM-Teilnehmerländern um den Bergdorftitel kämpfen. Furrer zeigt hinauf zum Hinterberg als Naturtribüne dienen wir. «Da oben, auf exakt 2008 Meter wird nächstes Frühling unser Ligist stehen.» Von den Kameras der Fernsehstationen in alle Welt getragen.



Luogelkin-Viadukt an der Lötschberg-Route; Oben die Steilhänge, unten in der sattgrünen Ebene die Rhone und viel Industrie

Keine Spur von ausgefahreneren Gleisen

Die Lötschberg-Südrampe bleibt trotz Basistunnel eine klassische Wanderroute

von Roger Anderegg (Text),
Thomas Andenmatten (Foto)

Wenn ich bei einer Wanderung die Wahl habe, geh ich stets bergauf und mache meine Kräfte an den zu bewältigenden Höhenmetern, das beansprucht Herz und Lunge und schont die Knie. Für Leute, die sich generell lieber in die Höhe fahren lassen und dann – möglicherweise gar noch pfiffig – dem Tal zustreben, habe ich bestensfalls ein müdes Lächeln übrig. Schliesslich hat man seine Prinzipien.

Diesmal aber gehöre ich zur Mehrheit derer, die bergab gehen. Lange habe ich mit mir gerungen. Warum nicht von Brig hoch bis Hohtenn? Aber irgendwie erschien es mir dann doch widersinnig. Schliesslich führt die Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn (BLS) von Norden nach Süden. Und beim Gehen wollte ich das Panorama der Walliser Gipfel vor mir haben und nicht in meinem Bücker.

Der Höhenweg Südrampe BLS, der in gut sechs Stunden Marsch von Hohtenn Station hinunter führt nach Lalden Station, von 1078 Meter über Meer auf 801, ist eine der klassischen Schweizer Wanderrouten und wird das auch nach der Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels Ende dieses Jahres bleiben. Nur dass dann zumal auf der Scheitellinie weniger Schnellzüge verkehren werden und der historische Aspekt dieses bahnbautechnischen Openair-Museums noch etwas augenfälliger wird.

Über den imposanten Luogelkin-Viadukt, Baujahr 1910, die erste einer ganzen Reihe von Eisenbahnbrücken, donnert gerade ein Güterzug, vier Loks, 28 Wagen. Dieses Bild und dieses Ge-

räusch werden uns in den nächsten Stunden begleiten, denn der Weg folgt der Bahnlinie, umgeht allerdings grossräumig Tunnels und einzelne Brücken, schlängelt sich an die Topografie, schlängelt sich den Bergflanken entlang und führt in die Quertäler hinein. »Willkommen!«, wünscht uns eine monumentale Plakatwand am Wegrand. Die ist aber nicht für uns gedacht, sondern für die vorbeiziehenden Zugpassagiere.

Die Vegetation ist halb alpin und halb schon mediterran

Diese Wanderung ist sowohl ein Naturlehrpfad erster Güte als auch ein Gang durch die Kulturgeschichte. Wir begegnen uns bisher unbekanntem Gestein wie Malm, Dogger und Lias, bewegen uns durch eine Vegetation, die mit Föhren, Wacholder, Lorbeer und reichem Flor halb alpin ist und halb schon mediterran, sichten Schmetterlinge, Käfer und Heuschrecken in unzähliger Zahl und haben

stets auch die Technik in Sichtweite, die Bahnlinie mit ihren zahlreichen Kunstbauten und – oft gleich neben dem Weg – die Suonen, die jahrhundertealten offenen Walliser Wasserkanäle.

Eigentlich sind wir unterhalb der Bahnlinie, dann wieder darüber, und so hören wir den Rhythmus der Züge, unten das Gesumme der Schnellstrasse und gleich neben uns das Gurgeln und Glucksen der Suonen. Oben die Steilhänge, unten in der sattgrünen Ebene die hellgrüne Rhone, die hier noch Rotten heißt, viel Industrie, ein Militärflugplatz und der neue Bahnhof von Visp. Oben ein Hukkelpackzug, unten Earinger Kühe. Dann wieder unten der Cisalpino, oben Schwarznasenschafe. Und als Abschluss und Krönung des Bildes auf der gegenüberliegenden Talseite die Schneegipfel der Mischabel-Gruppe.

So anspruchsvoll und kinderleicht, wie ich befürchtet hatte, ist

der Weg nicht. Mehr als einmal zieht er ganz schön hoch, und mehr als einmal hat man die willkommene Möglichkeit einer Zusatzschlafette, indem man den längeren Weg wählt, der höher führt und tiefer in die wilden Täler hinein. Unbedingt den oberen Weg wählen muss man bei Betschdorf und Bairschiedertal; da ist man dann plötzlich in der Bergwüldnis – und erschrickt beinahe zu Tode, als unvermittelt ein Güterzug aus dem Tunnel donnert.

Der Weg ist angenehm und abwechslungsreich. Mai geht man im grellen Sonnenlicht des Südens, dann im schattigen Wald, dann wieder in der kühlen Schucht. Einmal sieht der Pfad nach Bergweg aus, dann nach Saumweg, schliesslich nach Fahrestässchen. Und stets zieht es nach Harz und nach Heu.

An einem sonnverbrannten Chalet in Aussenberg lesen wir: »Einfach ist der Weg zum Glück. Wagen und Ertragen / Wanderer,

schaun nicht zurück. Vorwärts ohne Zagen!« Das soll auch für uns gelten, obgleich auch der Blick zurück, das Rhonetal abwärts, ein prächtiges Bild bietet.

Die Suonen speisen Dutzende von zischenden Berisselungsmaschinen. Von Mai bis September müssen wir hier bewässert werden. Jakob Theler, der wie so viele unten im Tal arbeitet, aus alter Anhänglichkeit aber auch noch in kleinem Rahmen Landwirtschaft betreibt. Die Südrampe mit ihrer starken Sonneneinstrahlung gilt als einer der trockensten Landstriche der Schweiz.

Bei der BLS-Station Lalden ist der Höhenweg zu Ende. Von hier nimmt man den Zug oder steigt nach Brigerbad ab. Nur ich verspüre plötzlich Lust auf eine zusätzliche Herausforderung und folge dem steil ansteigenden Weg hinauf nach Mund. Der stark überwachsene und überwuchernde, kaum erkennbare Pfad folgt lange Zeit einer Suone, die ständig überschwapppt. Ich wate durchs Wasser und durch hüfthohes Gras und stehe plötzlich vor einem schmucken Bergkirchlein, der Gaten-Kapelle. Drinnen bækern gespenstisch ein paar Kerzen, dabei ist weit und breit kein Mensch zu sehen.

Dann bin ich in Mund, dem herausgeputzten Safran-Dorf, auf 1200 Meter über Meer. Gerne würde ich bleiben und den Safran kosten. Doch in Mund gibt es kein Hotel, und das letzte Postauto geht in einer halben Stunde. Irgendwie zieht es mich zurück ins wilde Betschdertal und ins noch wilde Bairschedertal. Dorf will ich endlos hochgehen, bis zu den Gletschern am Fusse des Betschhorns. Schliesslich hat man seine Prinzipien.

REISEINFORMATIONEN LÖTSCHBERG-SÜDRAMPE

Anreise: Mit den SBB über Bern, Spiez nach Goppenstein. Dort auf den Bummeli bis Hohtenn. Nach Inbetriebnahme des Basistunnels wird der Regional-Express die Scheitellinie bedienen. www.sbb.ch; www.bls.ch
Wanderroute: Der Höhenweg Südrampe BLS führt von Hohtenn bis Lalden, ist einwandfrei markiert und auch für Familien problemlos zu begehen. Wer vorzeitig ermüdet, nimmt den nächsten Regionalzug nach Brig oder zurück nach Goppenstein.
Karten: Schweizer Wanderkarte Visp 274 T, 1:50000, 22.50 Fr.

Landeskarte der Schweiz: Raum 1288, 1:25'000, 12.50 Fr.
Essen und Übernachten: Mehrere Verpflegungsmöglichkeiten unterwegs. Das Hotel Sonnenhalde in Aussenberg bietet Dreierkomfort, DZ ab 148 Fr., Tel 027 948 25 80; www.sonnenhalde-aussenberg.ch
Attraktionen: Heilkräutergarten in Aussenberg, Eggberg und Mund, Bachläufe und Lianenwald zwischen Aussenberg und Eggberg, Safranfelder in Mund.
Allgemeine Infos: Rund um Visp, Tel 027 948 33 33; www.rund-um-visp.ch



Die «ÜSSERSCHWIZZ» rückt näher

Infos zum neuen Basistunnel, zum Unesco-Weltnaturerbe und zu den schönsten Wanderzielen

Lötschberg-Basistunnel

Noch verkehren die Schnellzüge ab Bern über Goppenstein nach Brig, mindestens eine Verbindung jede Stunde. Mit dem Fahrplanwechsel am 9. Dezember fahren alle Euro- und InterCity-Züge von Bern ab Spiez ohne Halt durch den neuen Lötschberg-Basistunnel bis Visp. Die Reisezeit wird dann noch 55 Minuten betragen; ab den Städten Basel, Luzern und Zürich insgesamt zwei Stunden. www.sbb.ch

Regionalverkehr

Der Tunnel hat Folgen für den Regionalverkehr zwischen dem Berner Oberland und Oberwallis. Der Autoverlauf von Kandersteg nach Goppenstein bleibt bestehen. Das Kiental, Frutigtal und Kandertal sowie die Bahnhöfe an der Lötschberg-Südrampe werden ab Dezember nur noch sechsmal täglich mit dem Regio-Express der BLS bedient.

Railway

In den aktuellen Katalogen «Sommerplausch» und «Sport und Erholung» präsentiert Railway Freizeittips mit Bahnreise zu ermäßigten Preisen. Neu sind eine Bike-Abfahrt durchs Kandertal,

Wanderausflüge auf das Schmarrhorn (Belalp), an den Gelmersee (Grimsel) und entlang dem Lötschenalp Höhenweg. Zur Tunneleinführung erscheint für die Wintersaison eine separate Broschüre für das Wallis mit 23 Sparten angeboten im Schnee. Infos: Tel 0900 300 300 www.rallaway.ch

Unesco-Weltnaturerbe

Vor einem Monat hat die Unesco die Erweiterung des Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn genehmigt. Damit verdoppelt sich die Fläche und umfasst nun das Gebiet zwischen Blümlisalpgruppe und dem Lötschenthal bis hinüber zu den Viertausendern des Aarmassivs an der Grimsel.

Übersicht gibt eine Spezialkarte, die alle Schenswürdigkeiten, Hüttentypen und Zugänge zum Weiterbetrieb hervorhebt (gratis); bis September finden geführte Wanderungen durch die Aletsch-Wasserwelt statt (ab 20 Fr.). www.welterbe.ch

Ferien im Welterbe

Alle Unternehmungen, die von lokalen Tourismusorganisationen, Hotels oder Bergführern im Gebiet des Weltnaturerbe angeboten werden, ihre Termine, Kosten und Buchungsadressen finden sich auf www.ferien-im-welterbe.ch.

Kuhkämpfe

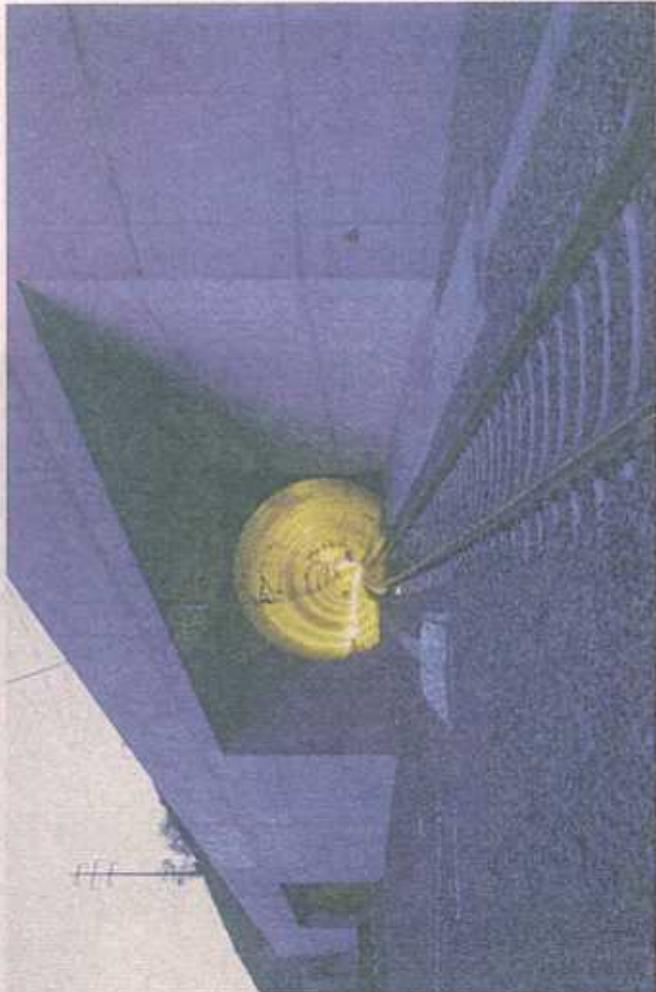
Ringkampf-Ausscheidungen von Walliser Eringerkühen finden am 25. September (in Raron) und 29. September (in Martigny) statt; die Königin der Königinnen jedoch wird erst wieder nächstes Frühjahr erkoren.

Buchtipps

Der Wanderführer «Oberwallis» von Michael Weber und Hans Steinbichler (Bergverlag Rother, 21.30 Fr.), enthält 50 einfache bis schwere Touren – und gewann den diesjährigen Reisebuchpreis in seiner Kategorie. Ebenfalls empfehlenswert sind aus dem gleichen Verlag die beiden Ausgaben über das Berner Oberland (Ost und West) des renommierten Schweizer Bergbuchautors Daniel Anker (je 21 Fr.).

Allgemeine Infos

Auskunft zu allen Destinationen im Wallis gibt Wallis Tourismus. Tel 027 327 35 70. Im Berner Oberland sind es die neu regionalen Tourismusverbünde: Auskunft über die Lötschbergregion informiert Tel 0848 00 48 00. www.wallis.ch www.bernroberland.ch www.loetschbergregion.ch www.alpavia.ch



PORTO T. ANGEWAHLEN
Foto des Lötschberg-Basistunnels in Raron VS. Ohne Halt zwischen Spiez und Visp

nier Saison mehrere von ihnen erwandert, kann bei der «Unesco-Hüttenfahrt» gewinnen.

www.sac.ch
www.loetschberg.ch

Wandern ohne Gepäck

Auf den einwöchigen Weltwandertouren des Spiezer Veranstalters Alpavia geht es ganz ohne

Lasten durch die Alpen. Der Weg beschrieb liegt bei, für Gepäcktransport, Unterkünfte und Verpflegung ist gesorgt. Organisiert werden zum Beispiel eine Tour um die Jungfrau, durch die Grimselwelt und auf dem Welterbe-Trail von Kandersteg nach Riederalp. Ab 850 Franken pro Person Woche. Infos: Tel 035 650 16 02. www.alpavia.ch